

Presseaussendung

Berufsbildung in Österreich: international gefeiert, national unter Kritik?

Linz, 17. Juni 2016 - Nach Veröffentlichung des „Berichts des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung an den Nationalrat“ nimmt die Pädagogische Hochschule Oberösterreich (PH OÖ) nun im Zuge dieser Aussendung Stellung zu einigen der darin geäußerten Kritikpunkten. Besonders die Diskrepanz zwischen internationaler und nationaler Bewertung der Berufsbildung gilt es seitens der Hochschule zu kommentieren und Aussagen richtigzustellen.

Das berufsbildende Schulwesen Österreichs - hochdifferenziert und spezialisiert - dient weltweit als Vorzeigemodell. Nationale und internationale Auszeichnungen der Schüler/innen bestätigen dies und lassen auf eine qualitativ hochwertige Lehramtsausbildung schließen. Trotz internationalem Ansehen (siehe dazu OECD-Studie „Education at a Glance 2015“) wird dieses System vom Qualitätssicherungsrat (QSR) in Frage gestellt. Insbesondere die Bedarfskonformität, die Kostensituation, die Professionsorientierung sowie die Ausgestaltung der Curricula der Sekundarstufe Berufsbildung (Sek BB) geraten dabei ins Visier seiner Kritik.

Bedarfskonformität und Kostensituation

Die Ausbildung für die Sek BB wird plakativ als Kostentreiber in der Lehramtsausbildung dargestellt. Dies ist vehement abzulehnen, da dabei die Bedarfs- und Nachfragesituation außer Acht gelassen werden.

In der Sek BB gibt es im Grunde drei Zugänge (Fachbereiche): Die ersten beiden Zugänge („Duale Ausbildung/Technik und Gewerbe“ und „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“) sind ausschließlich bedarfskonform und berufsbegleitend gestaltet. Die Studierenden erfüllen parallel zur Ausbildung ihre – überwiegend volle – Unterrichtsverpflichtung an den Schulen. Da die Anzahl der Studierenden von der Anzahl der erforderlichen Lehrpersonen an den Schulen abhängig ist, sind Nachfrage und Bedarf optimal aufeinander abgestimmt und die Jobsicherheit der Absolventen garantiert. Dies setzt allerdings voraus, dass diese Studienangebote auch mit niedrigeren Studierendenzahlen durchgeführt werden können. Um die Kosten realistisch abzubilden, müsste man also beim berufsbegleitenden Studium der Sek BB die Unterrichtsleistung der im Dienst befindlichen Studierenden positiv berücksichtigen und den Ausbildungskosten gegenüberstellen.

Auch für den dritten Fachbereich „Vollzeitstudien“ für die Fachbereiche „Ernährung“, „Information und Kommunikation“ sowie „Mode und Design“ sind Nachfrage und Bedarf ausbalanciert und werden zwischen den vier Zentrumshochschulen koordiniert und aufgeteilt („Mode und Design“ wird beispielsweise nur an der Pädagogischen Hochschule Wien für Gesamtösterreich angeboten). An den Zentrumshochschulen werden die Curricula so gestaltet, dass zum einen höchstmögliche Synergieeffekte in allen Fachbereichen der Berufsbildung möglich sind und zum anderen auch eine inhaltliche Anschlussfähigkeit mit den Studien der Primarstufen- und Sekundarstufenausbildung

(Allgemeinbildung) gegeben ist. Dies wirkt sich positiv auf die gesamte Bedarfs- und Kostensituation aus.

Professionsorientierung und Zusammensetzung der Curricula

Ein weiterer Kritikpunkt im Bericht des QSR ist der vermeintliche Mangel an qualifiziertem Hochschullehrpersonal. Dem ist entgegenzuhalten, dass an allen Zentrumshochschulen ambitionierte Personalentwicklungsstrategien in Umsetzung sind und darüber hinaus gerade in Absprache mit dem QSR wissenschafts- und professionsorientierte Arbeitseinheiten installiert werden. Institutionelle Tertiärisierung und Akademisierung von Personal geschieht nicht von heute auf morgen, sondern ist in einem mittel- bis langfristigen Entwicklungsplan zu integrieren.

In diesem Zusammenhang erscheint es für Prof. Mag. Herbert Gimpl (Rektor Pädagogische Hochschule Oberösterreich) mehr als fragwürdig, dass man sich von den verpflichtenden Masterstudien in der Sek BB verabschiedet hat. Hier hätte sich der QSR auf Basis seines gesetzlichen Auftrages durchaus stärker einbringen müssen.

Neben der Qualifizierung des Lehrpersonals wird im Bericht die ungenügende Berufspraxis im Zuge des Studiums bemängelt. Auch hier wird kontinuierlich das Angebot verbessert. Im Bereich „Information und Kommunikation“ beispielsweise ist eine mindestens einjährige einschlägige Berufspraxis an einer facheinschlägigen BHS (Berufsbildende höhere Schulen) dienst- und studienrechtliche Voraussetzung.

Die Kritik des QSR, dass die Curricula zu detaillierte Informationen und administrative Formalismen beinhalten, ist überraschend, da dies den Vorgaben des Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBWF) geschuldet ist. Angesichts dieser negativen Äußerungen ist die positive Beurteilung der Curricula durch die externen Gutachter (beauftragt durch QSR) für die Hochschulen umso erfreulicher!

„In dieser Diskussion, die die Kosten- und Bedarfsthematik in den Mittelpunkt stellt, sollte nicht auf die gesellschaftspolitische Bedeutung der Berufsbildung vergessen werden. Es sind nachweislich die BMHS und BHS, die im internationalen Vergleich einen reibungsloseren Übergang in den Arbeitsmarkt und eine höhere Aufwärtsmobilität in Österreich ermöglichen und oft die Vorreiterrolle im schulischen Qualitätsmanagement einnehmen“, erklärt Prof. Mag. Herbert Gimpl.

Um das auch in Zukunft sicherstellen zu können, ist der QSR stark gefordert, eine österreichweite Vernetzung der Hochschulen im Sinne der gemeinsamen Verantwortlichkeit und Qualitätssicherung mit zu unterstützen.

Die positiven Anmeldezahlen im derzeit stattfindenden Aufnahmeverfahren stimmen die PH OÖ zuversichtlich, dass die Studenten und Studentinnen eine differenzierte Sicht der Dinge haben.

Ende

Kontakt

MMag.^a Sonja Lochner MBA
Leitung Servicestelle PR & Kommunikation
Pädagogische Hochschule OÖ
+43 732 74 70-7403
sonja.lochner@ph-ooe.at
www.ph-ooe.at

Über die PH OÖ - die größte Pädagogische Hochschule außerhalb Wiens

Die Pädagogische Hochschule OÖ bietet als tertiäre Bildungs- und Forschungsinstitution des Bundes wissenschaftlich fundierte und berufsfeldbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung für Pädagoginnen und Pädagogen. Insgesamt studieren rund 3.000 Studierende an der PH OÖ, wovon ca. 60% eine Erstausbildung zur Lehrerin bzw. zum Lehrer absolvieren (Primarstufe, NMS, Polytechnische Schule, Sonderschule, Berufsschule, technisch-gewerbliche Pädagogik, Informations- und Kommunikationspädagogik). Die restlichen 40% sind bereits ausgebildete Lehrer/innen, die ein- bzw. mehrjährige Lehrgänge und Masterlehrgänge zur zusätzlichen Professionalisierung absolvieren. Mit zusätzlich über 60.000 Teilnehmer/innen von Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr ist die PH OÖ die größte Pädagogische Hochschule außerhalb Wiens.